Obermenzinger Hefte

Juni 2017
Halbjahresschrift des Vereins der Freunde Schloss Blutenburg

TAXI-ZENTRALE MÜNCHEN

(089) 2 16 10

www.taxi-muenchen.de

- Schnell
- Zuverlässig
- Bequem
- Sicher

seit 1917
TAXI-MÜNCHEN eG

2 Klicks – 1 Taxi
Taxi Deutschland

Standplätze mit Rufsäulen

auch in Ihrer Nähe!

TAXISERVICE

- Firmen- und Geschäftskundenberatung
- Einzel- und Gruppenfahrten, Krankenfahrten, Besorgungen, Kurierfahrten, Starthilfen, Schülerfahrten, Lotsenfahrten und Serienfahrten
- Firmen- und Großkunden bieten wir umfassenden Service und Monatsrechnung
- Auf Wunsch bieten wir Ihnen den Anschluss an unser automatisches Bestellsystem

TAXISCHULE / Taxifahrerausbildung
(089) 21 61 - 333

TAXI-MÜNCHEN eG Genossenschaft der Münchner Taxi-Unternehmen
Engelhardstraße 6 · 81369 München · Telefon (089) 77 30 77 (Verw.)
Geschäftszeiten: Mo.–Fr. 7.30–12.00 Uhr + Mo.–Do. 12.30–15.30 Uhr

Halbjahresschrift des Vereins
der Freunde Schloss Blutenburg

Obermenzinger Hefte

Juni 2017 1/XXXXI

Herausgeber:
Verein der Freunde Schloss Blutenburg e.V.
(BBV)

Inhalt:

Auftakt „1200 Jahre Menzing“ und ... . .4 - 7
Rettung der katholischen Jüdin Klara Mayr
in der Blutenburg . . . . . .8 - 9
Die Zeichnung 10-12
Kein Recht auf Rechte 13-16
Termine 17-20
7. Festliches Blutenburger Fischessen
mit Dr. Otto Wiesheu 21-22
Beste Aussichten für Gut Freiham . . . 23-25
Gärten Retten 27-28
Kurz notiert 28
Dr. Erwin Lohner zum 90. Geburtstag . . . 29

Obermenzinger Hefte, gegründet 1968
von Wolfgang Vogelsgesang (1932 - 2000).
Seit 1979 Organ des
„Verein der Freunde Schloss Blutenburg e.V.“
Schloss Blutenburg, 81247 München
Telefon (089) 811 31 32, Fax (089) 814 49 29
info@blutenburgverein.de, www.blutenburgverein.de
Spenden- und Beitragskonto, Stadtsparkasse München
IBAN: DE85 7015 0000 0051 1033 80
BIC: SSKMDEMM

Redaktion: Andreas Ellmaier, Johannes Wimmer
(Anschrift siehe Verein) und Norbert Gerstlacher
DTP/Produktion: artsnact – Gestaltung aus Leidenschaft
Norbert Gerstlacher • www.artsnact.de
ISBN-Nr. 1611-7204
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 5/2015

Titelbild: *Menzing feiert 1200 Jahre und der Alte Wirt, Münchens ältestes Wirtshaus 600 Jahre! (Bild: Josef Wahl)*

Liebe Mitglieder,

lang hatte der hiesige Vereinsvorstand auf ihn gewartet. Jetzt im Menzinger Jubiläumsjahr war es endlich soweit: Beim diesjährigen Butenburger Fischessen referierte der langjährige, weil so erfolgreiche Wirtschaftsminister Dr. Otto Wiesheu über zukunftsfähige Wirtschaftspolitik und begeisterte seine Zuhörer mit einer wirtschaftspolitischen Grundsatzrede. Natürlich sprach er frei, weshalb es kein Manuskript für all´ diejenigen gibt, die nicht live dabei sein konnten. Anders verhält es sich mit der Rede des oberbayerischen Bezirkstagspräsidenten Josef Mederer zum Auftakt „1200 Jahre Menzing“ im 600 Jahre „Alten Wirt“, die sie in diesem Heft nachlesen können. Das gilt auch für einige Texte, die bei den vom BBV veranstalteten Autorenlesungen am neuen vom BBV der hiesigen Bevölkerung gestifteten Kunstwerk „Gebeugter leerer Stuhl“ an der Pfarrkirche Leiden Christi vorgetragen wurden. Am **28. Juni** um 18 Uhr findet dort die vorerst letzte Autorenlesung diesmal mit Wolfgang Knittel und dem Klarinettisten Oliver Klenk statt. Zuvor aber feiern wir am **25. Juni** noch unser Obermenzinger Dorffest. Zu beiden sind Sie alle recht herzlich eingeladen!

Zudem liegt auch diesmal wieder der Einladungsflyer bei, mit dem Sie sich zur 18. Festlichen Matinée am **6. November** anmelden können. Schicken Sie dazu das Anmeldeformular mit frankiertem Rückumschlag für Ihre Eintrittskarten ab 1. Juli an uns zurück.

Bitte denken Sie auch daran, uns - soweit noch nicht geschehen – Ihre E-mail-Adresse an **info@blutenburgverein.de** mitzuteilen.

Viel Spaß bei der Lektüre dieses neuen Heftes und den neuen Internetseiten unter **www.blutenburgverein.de** wünscht Ihnen

Ihr Andreas Ellmaier

Andreas Ellmaier

Bezirkstagspräsident Josef Mederer

Auftakt „1200 Jahre Menzing“ und „600 Jahre Gasthof Zum Alten Wirt von Obermenzing“

Bezirkstagspräsident Josef Mederer
Foto: Bezirk Oberbayern

Sehr geehrte Festgäste,

um Geschenke geht es nicht nur an Weihnachten, sondern auch heute am Dreikönigstag. Vor über 2000 Jahren legten die Weisen aus dem Morgenland Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben an die Krippe. Und heute ziehen von St. Georg aus die Sternsinger von Haus zu Haus und sammeln Geld für Bedürftige.

Auch unsere Feier, die der Auftakt eines ganzen Festjahres ist, hat mit einem Geschenk zu tun. Und das sogar amtlich bestätigt in einer Schenkungsurkunde aus dem Jahr 817. Darin wird festgehalten, dass zwei edle Brüder dem Bischof in Freising ein Landstück mit dem Namen „Menzinga“ vermachen.

Mit dieser Geburtsurkunde im Gepäck rüstet sich Menzing zu seinem 1200-jährigen Jubiläum. Das ganze Jahr über wird gefeiert. Mit einem vielseitigen Programm – und dabei auch die Geschichte des Ortes und seiner Bewohner in den Blick genommen.

Ein solches Festjahr wäre nicht möglich ohne die vielen Vereine, die für seine Gestaltung viel Zeit und Herzblut investieren. Dafür möchte ich den vielen ehrenamtlichen Mitstreitern an dieser Stelle herzlich danken!

Als langjähriger Bürgermeister und als Bezirkstagspräsident weiß ich, wie wertvoll bürgerschaftliches Engagement für unsere Gesellschaft ist. Das unterstützen wir gern! So gibt der Bezirk Oberbayern – aller Voraussicht nach – über seine Heimatpflege-Förderung einen Zuschuss zum Festprogramm. (Solche Entscheidungen

Josef Wahl

Zum Alten Wirt

Bayerische Küche • Gepflegte Getränke
Nebenzimmer und Festsaal • Schattiger Biergarten
geöffnet von 9.00 bis 24.00 Uhr • kein Ruhetag
Familie Schlegl freut sich auf Ihren Besuch!

Obermenzing
Dorfstraße 39
Telefon 811 15 90

gehen natürlich immer erst durch unseren Kulturausschuss, daher die Einschränkung). Bereits nach Menzing geflossen sind in den letzten Jahren Mittel aus dem Topf unserer Denkmalpflege: Für die Sanierung der Kirchen St. Georg und St. Wolfgang in Pipping haben wir jeweils 50.000 Euro dazugegeben. Es freut mich sehr, dass die beiden Kirchen wieder so schön geworden sind und gerade jetzt im Jubiläumsjahr mit ihrem erneuerten Aussehen glänzen.

Für den Auftakt Ihrer Feierlichkeiten habe ich sehr gerne die Schirmherrschaft übernommen.

Es ist eine große Ehre, bei einem solchen Jubiläum die Festrede halten zu dürfen. Zugleich ist das für mich als Nicht-Historiker natürlich auch eine große Herausforderung. Aber Sie wissen ja alle, dass eine Festrede kein Fachvortrag ist!

Ich hatte vorhin schon erwähnt, dass vor 1200 Jahren Menzinger Land nach Freising verschenkt wurde. Auch die Klöster Wessobrunn und Ebersberg besaßen Land im Gemeindegebiet. In Kirchenhand ging wechselte das Land noch öfter seine Besitzer. Das ist gut dokumentiert.

Woher Menzing seinen Namen hat, das wissen wir hingegen nicht. Auch die Vermutung, dass er von dem Männernamen „Manzo“ abgeleitet ist, hilft nicht viel weiter. Seit dem 12. Jahrhundert ist dann ein ortsansässiger Adel bekannt, der den bereits vorhandenen Ortsnamen verwendet: das Geschlecht „derer von Menzing“.

Doch bereits lange vor allen Namen – in der Frühzeit – war das Gebiet von Ackerbauern, Jägern und Fischern besiedelt. Das belegen Funde von Urnen- und Hügelgräbern. Attraktiv war sicherlich die Lage an der Würm, die damals noch ein breiter Fluss war. Viel später, im 13. Jahrhundert wurde dann das Innere der Würm-Schleife für den Bau einer Wasserburg interessant.

Ein Jahrhundert weiter, im Jahr 1315, ist dann schon von „duo Menzing“ die Rede. Zwei Orte, die wir heute als Obermenzing und Untermenzing kennen. Zu dieser Zeit wird auch bereits die Kirche St. Georg erwähnt.

Ein weiteres Jahrhundert später – im 15. Jahrhundert – findet auch Herzog Albrecht der III. Gefallen an der Lage der Burg an der Würm.

Er gründet die „Hofmark Obermenzing“, baut die Burg zu seinem Landsitz aus und gibt ihr den Namen Blutenburg.

Innerer Antrieb für den Umbau – so wird vermutet – war Albrechts Beziehung zu der Augsburger Baderstochter Agnes Bernauer. Albrecht (mit dem Beinamen der Fromme) war als „Liebhaber zarter Frauen“ bekannt! Doch das adlige Idyll auf der Blutenburg währte nicht lange.

Etwas beständiger haben es sich die Menzinger da an einem anderen Platz gut gehen lassen. Und sie tun es auch heute noch, da werden Sie, verehrte Festgäste, mir sicherlich gleich zustimmen. Ich spreche jetzt von dem Ort, der hier bei Ihnen für das zweite Jubiläum dieses Jahres verantwortlich ist: der Gasthof Zum Alten Wirt von Obermenzing! 1417 wird er erstmals urkundlich erwähnt – damit feiert er heuer sein 600-jähriges Bestehen.

Seine Entstehung verdankt die Tafernwirtschaft sicherlich ihrer geografischen Lage. Sie befindet sich direkt neben der Dorfkirche St. Georg und an der ehemaligen Würmfurt (an der alten Landstraße von München über Obermenzing und von Lochhausen nach Fürstenfeldbruck und Augsburg).

Tafernwirtschaft heißt: Hier wurde nicht nur Bier ausgeschenkt – das haben Brauereien ja auch gemacht. Der Alte Wirt besaß dar-

über hinaus auch die Rechte für Verköstigung, Übernachtung und Pferdewechsel.
Die heutige Gestalt der Wirtschaft, die nahezu unverändert die Jahrhunderte überstanden hat, erhielt sie in den Jahren 1589/90. Zur damaligen Zeit war der „Alte Wirt“ noch das größte Bauerngut in der Gegend mit über 200 Tagwerk Grund, verteilt von Obermenzing bis Aubing, Augustenfeld, Günding und Pasing.
Nach einer wechselvollen Geschichte mit vielen kurzzeitigen Besitzern erwarb 1985 das Bauunternehmer-Ehepaar Inge und Max Kerscher das Anwesen und ließ es von Grund auf sanieren. Auch das Innere wurde erneuert: Jagdstube, Kirchenstube, Gewölbe und der Festsaal hier oben.
Zuletzt wurde der Stadel saniert und der Biergarten vergrößert. Auch der Rest der Maibaumwiese gegenüber dem „Alten Wirt" konnte wieder dem Wirtshausbesitz hinzugefügt werden, der Standort des Maibaums ist also für alle Zeiten gesichert! Auch die Dorfstraße mit Gehsteig ist frisch saniert.
Seit 2004 ist die Wirtsfamilie Renate und Manfred Schlegl mit guter bayerischer Küche hier in den ehrwürdigen Räumen im Einsatz. Für die Verköstigung danken wir schon jetzt mit einem kleinen Applaus!

Hier im Alten Wirt wurde über 600 Jahre hinweg Essen und Trinken auf den Tisch gebracht. In Zeiten ohne Fernseher und Smartphone war die Wirtsstube mit Sicherheit auch Umschlagplatz von Nachrichten aller Art. Die weniger guten dürften in der ersten Hälfte des 17. Jahrhundert überwogen haben. Im Dreißigjährigen Krieg war die Lage in Obermenzing katastrophal, Untermenzing wurde fast vollständig niedergebrannt.
Wenige Jahrzehnte nach dem verheerenden Krieg übernahm der kurfürstliche Geheimrat Anton Freiherr von Berchem die Hofmark Obermenzing. Er baute das Schloss großzügig um. Zugleich konnte er Pipping aus dem Wessobrunner Klosterbesitz übernehmen. Doch der Aufschwung war nicht von langer Dauer: Als Berchem 1702 starb, mussten seine Erben die Hofmark an Kurfürst Max Emanuel zurückgeben. Damit war die glanzvollste Zeit der Blutenburg vorbei.
1818 werden Untermenzing und Obermenzing selbständige Gemeinden, Blutenburg und Pipping werden Obermenzing zugeschlagen.
1850 wird eine Bahnlinie im Gebiet von „Menzing“ gebaut. Allerdings bleibt das ohne großen wirtschaftlichen Einfluss, da keine Station eingerichtet wird. Doch im 20.

Jahrhundert geht es dann rasant voran:
Das Münchner Bildungsbürgertum, Beamte und leitende Angestellte merken, dass man hier vor den Toren der Stadt angenehm wohnt und lebt. Obermenzing wird zu einem „In-Viertel".
1923 wird eine neue große Kirche, „Leiden Christi", errichtet. Und es wird erstmals eine eigene Pfarrei „Obermenzing" gegründet.
1938 werden Ober- und Untermenzing – wie Pasing und viele andere Gemeinden auch – nach München zwangseingemeindet.
Das geschah damals gegen den Willen der Gemeinderäte. Inzwischen haben sich haben Ober- und Untermenzing längst als gediegene und begehrte Münchner Wohnviertel mit allen Vorteilen ihrer ländlichen Herkunft eingerichtet.
Sogar ur-eigenste Münchner Tradition ist heute in Menzing gern gesehen! Das zeigt die Tatsache, dass die Münchner Schäffler im Februar gleich mehrfach hier zu Gast sind. Die Münchner Fassmacher begehen 2017 ebenfalls ein Jubiläum: nämlich 500 Jahre Schäfflertanz in München. Aus diesem Anlass – und weil die Beziehungen zwischen München und Menzing so gut sind – tanzen sie hier einmal „außer der Reihe"! Denn bekanntermaßen treten die Schäffler ja nur alle sieben Jahre auf, und seit dem letzten Tanz sind die sieben Jahre noch nicht um.
Auch die Münchner haben kulturell einige Gaben von „den Menzingern" erhalten. Darunter den „ältesten Gasthof" auf Münchner Stadtgebiet: das ist der Alte Wirt ! Oder die letzte vollständige erhaltene gotische Dorfkirche Münchens: das ist die katholische Filialkirche St. Wolfgang in Pipping.
Gute kulturelle Verbindungen unterhalten die Menzinger ja auch mit dem Bezirk Oberbayern – zum Beispiel im Carlhäusl. Dort stimmen alljährlich der Heimat- und Volkstrachtenverein „D' Würmtaler" mit Ernst Schusser, dem Leiter unseres Volksmusikarchivs, zünftige Wirtshauslieder an.
Nachdem ich auf meinem kleinen Rundgang durch die Geschichte Menzings ein wenig abgeschweift bin, möchte ich zur weiteren Entwicklung im 20. Jahrhundert nur noch folgende Stichpunkte hinzufügen:
Seit 1972 macht die S-Bahn in Obermenzing Station, was zu einer rasanten Siedlungsentwicklung führt. (Untermenzing wird 2005 ans S-Bahn-Netz angebunden.)
Zu den katholischen Kirchen gesellt sich 1975 die evangelische Carolinenkirche. Ein orthodoxes Kloster besteht bereits seit 1945.
1992 gehen „beiden Menzinge" eine weitere Verbindung ein: Es entstehen die Stadtbezirke Pasing-Obermenzing und Allach-Untermenzing.
Menzing ist heute nicht nur ein attraktiver Wohnort, sondern auch Sitz von Institutionen: wie der Internationalen Jugendbibliothek oder der Zoologischen Staatssammlung (die zu den zehn bedeutendsten zoologischen Forschungssammlungen der Welt gehört).
Wir haben im Schnelldurchlauf gesehen: Es hat sich viel getan auf dem Landstück, das die beiden edlen Brüder vor 1200 Jahren nach Freising verschenkt haben!
Bestätigen kann ich den Menzingern einen ausgeprägten Bürgersinn, Engagement, Geschichtsbewusstsein und Schaffenskraft.
Dass Ihnen diese Eigenschaften auch in den nächsten Jahrzehnten und Jahrhunderten erhalten bleiben, das wünsche ich Ihnen zu diesem feierlichen Jubiläum!

Angela Scheibe-Jaeger

Rettung der katholischen Jüdin Klara Mayr in Schloss Blutenburg

Im Jahr 2008 ist das Buch „Ins Licht gerückt. Jüdische Lebenswege im Münchner Westen“ erschienen. Die Mitglieder der Geschichtswerkstatt, haben sich auf Spurensuche begeben und die Ergebnisse auch in einer Ausstellung in der Pasinger Fabrik gezeigt. Bei der ersten Autorenlesung am “Gebeugten, leeren Stuhl” an der Pfarrkirche Leiden Christi, habe ich einen Text über die Rettung der katholischen Jüdin, der auf Rechercherarbeiten von G. Koppers-Weck basiert, vorgetragen.

In „privilegierter Mischehe“

Klara Mayr, geb. Jordan, lebte von 1891 – 1977. Sie war das fünfte Kind einer neunköpfigen jüdischen Familie, der Vater war Viehgroßhändler. Bereits mit 21 Jahren ist Klara – als einzige ihrer Geschwister - zum katholischen Glauben übergetreten. Sie lebte mit ihrer Familie in der heutigen Döbereinerstraße. Obwohl die Katholikin mit arischem (katholischen) Ehemann in „privilegierter Mischehe“ lebte, machte die antisemitische Ausgrenzung vor ihr und ihrer Familie nicht Halt. Sie musste im Dritten Reich ab 1941 als „Sarah“ den Judenstern tragen und in der Färberei Arnold in Pasing Zwangsarbeit leisten; sie wurden schikaniert, ihr Mann als Beamter degradiert, die Kinder ausgegrenzt. Zwei Töchter konnten mit dem letzten Transport nach England in Sicherheit gebracht werden. Einem Teil ihrer sechs Geschwister gelang die Flucht ins Exil, alle anderen sind ums Leben gekommen – in Kaunas, Theresienstadt und Auschwitz.

Unterschlupf in der Blutenburg

Von einem Verwandten wurde Klara gewarnt, dass sie nach Theresienstadt abtransportiert werden soll. In der Blutenburg fand sie im Februar 1945 rettenden Unterschlupf bei den damals dort lebenden Englischen Fräulein. Sie wurde von der mutigen Oberin der „Maria-Ward-Schwestern“, Maria Medarda Hörterer, heimlich als Nähschwester getarnt und so vor dem sicheren Tod gerettet. Die Mitschwestern wussten nichts davon, ihre Familie auch nicht.. Klara überlebte, sie starb 1977 in München. Auf ihrem Sterbebild war als Erinnerung an ihre Rettung das Altarbild der Schlosskapelle abgebildet.

Die Kinder der christlichen Jüdin Ihre Kinder haben sich ganz den Diensten der katholischen Kirche verschrieben, es besteht ein enger Bezug zur Kirche Leiden Christi. Ihr Sohn Walter aus erster Ehe mit

JOSEF FREI IMMOBILIEN
seit 1930
Ihr Partner in Obermenzing und Pasing
Verdistraße 80 · 81247 München
Telefon 089 / 811 93 98

einem katholischen Tierarzt erhielt hier 1946 als Mariannhiller Missionspriester seine Primiz, 1955 sein Stiefbruder Elmar. Er war zuletzt 29 Jahre Pfarrer in Bayrischzell. Ihre Tochter Ruth trat in den Orden der Maria-Ward-Schwestern ein.

Neben Klara Mayrs Lebensweg wurde bei der Autorenlesung im Januar auch der von Frieda und Ruth Jordan, der Familie Simon Kahn, Berthold Hirsch sowie Ernest Landau beleuchtet.

*Im Heft **„Duo Menzing“**, das die Autorin zum Jubiläum 1200 Jahre Menzing für das Kulturforum München-West verfasst hat, können Sie Kurztexte dazu finden. Es ist im Schreibwarenhandel, aber auch beim BBV für 3 Euro zu erwerben.*

Bücher

Verlag Ökologie & Pädagogik München
Werner Reuter • Postfach 86 06 68
81633 München • Fax 089 / 470 93 21
email: wreuter@t-online.de
www.verlag-oekopaed.de

Tennis-Club Blutenburg e.V.
81247 München • Meyerbeerstraße 113

- **Der TC Blutenburg ist einer der größten Tennisclubs in München**
- **Die Jugendarbeit wird bei uns groß geschrieben.**
- **Die Tennisanlage mit 10 Freiplätzen und 2 (Winter 4) Hallenplätzen liegt in einem Grüngürtel von München-Obermenzing.**

Telefon: 089/8114715 • Fax: 089/89199456 • info@tc-blutenburg.de
www.tc-blutenburg.de • Online Buchung Hallen: http://tc-blutenburg.ebusy.de

Dr. Uwe Kullnick

Die Zeichnung

2. Autorenlesung am “ Gebeugten, leeren Stuhl”

Dr. Uwe Kullnick *Foto: Privat*

Zum Autor: Uwe Kullnick schreibt Romane, Erzählungen (World Stories), Kinder- und All-Age-Bücher, medizinische Sachbücher sowie Hörspiele, Essays und Kolumnen. Er gibt die Literaturmagazine Journal und Literabiles sowie eine jährliche Anthologie heraus. Kullnick ist Präsident des Freien Deutschen Autorenverbandes (FDA), leitet den FDA Bayern, gründete 2015 das Literatur Radio Bayern und führt erfolgreich dessen „Kanal FDA“. Neben seiner schriftstellerischen Tätigkeit ist er als Journalist, Radiosprecher und Blogger tätig. 2011 erhielt Kullnick den Haidhauser Werkstattpreis.

Die Zeichnung

Es war ein langer Weg bis an diese Küste, nicht wegen der Entfernung, sondern wegen der vielen Jahre, die seitdem vergangen sind.

Natürlich hatte ich keine Ahnung, ob die Bucht noch so aussah wie auf der Zeichnung, die zu Ludwig gehört hatte wie sein Leben. Aber ich habe sie gefunden.

Als ich die Zeichnung wiedersah, habe ich sie gestohlen. Ich konnte nicht anders, sie durfte nicht noch einmal so viele Jahre im Museum bleiben. Zu oft hatte ich gesehen, wie Ludwig lächelnd seine Hand darauf legte und sie zärtlich berührte. Nun steckt sie tief in der Brusttasche meiner alten Cordjacke, und dieser Strand hier ist eindeutig die Stelle, die auf der Zeichnung zu sehen ist. Der Strand ist steil und mit grobem Kies bedeckt. In Wellen senkt er sich zum Meer hinab. Zehn Meter Höhen-unterschied, vielleicht fünfzehn. Ich bin angekommen. Alles ist richtig. Es sieht hier genauso aus wie auf der Zeichnung, nur das Mädchen fehlt.

Ob es damals auch so windig war wie heute, und ob Ludwig ebenso im Sturm geschwankt hat wie ich? Sind die grauen Wolken von Westen auf die Küste zugestürmt wie eben, und kam die Gischt genauso zischend die Kiesel heraufgekrochen? Vielleicht. Sicher hat das Meer damals auch nach Tang und Ewigkeit gerochen. Ludwig hat es mir nicht erzählt. Auch weiß ich nicht, warum die Zeichnung das kleine Mädchen an diesem einsamen Küstenstück zeigt. Ich weiß aber, dass es seine kleine Schwester war, die hier in der Bucht stand. Schräg hinter ihr, nach Norden, ins

Landesinnere versetzt, blickte der Leuchtturm aufs Meer. Er sichert die Küste - immer noch.

Lange sehe ich aufs Wasser. Ein dumpfer Sog, den ich seit damals nicht loswerden kann und der von Schuld und Scham rührt, zieht mich in die Vergangenheit, die ich heute endlich hier begraben will.

Der Sturm schleudert eine Raubmöwe zu mir herunter. Ihr Schrei gellt in meinen Ohren. Ängstlich ducke ich mich weg. Ein zweiter Vogel rast an mir vorüber, und sich lustvoll jagend fliegen sie hinaus aufs Meer. Einzelne Regentropfen peitschen mir das brennende Gesicht. Ich zittere. Es wird Zeit. Vorsichtig hole ich die Zeichnung aus meiner Tasche. Der Sturm reißt sie mir fast weg. Mit beiden Händen muss ich sie festhalten. Zum tausendsten Male sehe ich sie an, und wieder ist alles ganz nah.

Ich sehe das Lager, und wie wir versuchten, zu überleben. Wir haben lange durchgehalten. Wir waren jung und stark und immer noch mutig. Zu Beginn des Winters bekam Ludwig eine Lungenentzündung.

Jeden Morgen kamen die Häftlingsärzte in die Baracke und fragten, ob es Tote gäbe.

„Keine Toten heute“, meldete der Älteste.

„Irgendwer krank?“

„Niemand“, kam es zackig hinterher.

Sie schrieben zwei Nullen in ihr Formular, klappten die Mappe zu, wandten sich zur Barackentür und wollten gehen. Erleichtert sah ich in Ludwigs Richtung. Einer der beiden hat es gesehen. Und so fanden sie Ludwig hinter der Schmutzwäsche verborgen. Sie maßen Fieber unter der Zunge, fühlten den Puls, und er musste das Hemd ausziehen, um sich abhorchen zu lassen.

Da war Es. Sie sahen sich an und grinsten: „Der ist was für Dr. Blaha.“ Sie warfen Ludwigs Hemd auf den Wäscheberg, nahmen seine Arme und schleppten ihn zur Tür. Ludwig sah niemanden an, sondern blickte zu Boden, als sie ihn hinausbrachten. Stumm blieben wir zurück.

Jeden Tag hingen wie beim Wäschetrocknen menschliche Häute auf Leinen vor der Totenkammer, Häute, die den Menschen von der Brust, dem Rücken, den Armen und den Händen abgezogen worden waren. Sie wurden präpariert und zu besonders feinem Leder gemacht. Aus diesem Leder wurden entsprechend den Bestellungen oder Schnittmustern der Lagerverantwortlichen Sättel, Reithosen, Handschuhe oder Bucheinbände gefertigt. Es war selbstverständlich, dass für diese Zwecke ausschließlich unbeschädigte Haut, ohne Verletzun-

kargl
blumen
über
80 Jahre in Obermenzing

Bergsonstraße 41
81245 München
gegenüber dem
Friedhof
Telefon 8 11 10 00

Das leistungsfähige Fachgeschäft. Ein Besuch lohnt sich.

gen, Geschwüre und ähnlich schädliche Merkmale verwendet wurde. Darum war es gefährlich, wenn jemand im Lager zeigte, dass er noch eine schöne und gesunde Haut oder, so wie Ludwig, eine seltene, außergewöhnlich schöne Tätowierung hatte.

Eigentlich wollte ich nie wieder in das Lager zurückgehen. Aber dann musste ich es doch tun. Ganz stumpf wollte ich bleiben, auf meinen Stock gestützt einfach hindurchgehen, mich trennen von der Erinnerung, mich verabschieden von den Menschen, die hiergeblieben waren. Weg damit. Tot, fort und verbrannt.

Im KZ Mauthausen-Gusen befand sich auch ein pathologisches Museum. In einer unbeaufsichtigten Ecke entdeckte ich Ludwigs Tätowierung. Sie war in einen Stickrahmen gespannt. Davor stand ein kleines Schild: Brusttätowierung, Mädchen am Strand, Mann, Name und Alter unbekannt, präpariert 2. Dezember 1944. Unbemerkt habe ich die Glastür der kleinen, wackeligen Vitrine eingedrückt, hastig den Stickrahmen geöffnet und Ludwigs Haut in meine Jackentasche gesteckt.

Jetzt kommt die Flut. Meerwasser umspült meine Schuhe, und immer wieder sinke ich ein. Der Wind schiebt mich den Strand hinunter. Noch einmal sehe ich auf die Zeichnung. Gleich will ich seine Haut um einen Stein wickeln, eine feste Schnur darumbinden, viele Knoten machen und sie ins Meer werfen.

Ich will sie so weit werfen, wie ich es noch kann, und ich werde nicht hinsehen, wo er ins Wasser fällt. Ich werde nicht wissen, wo er ist, damit ich ihn nicht noch einmal mit meinem Blick verraten kann.

Alle Jahre wieder: Für die „Blutenburger Weihnacht 2017“ immer am 2. Adventswochenende fehlt noch ein schöner Christbaum, der durch seinen Lichterglanz dem Blutenburger Schlosshof seine Einzigartigkeit und weihnachtliche Idylle verleihen soll. Bitte melden Sie sich in unserem Vereinsbüro unter 089 / 811 31 32 oder **info@blutenburgverein.de**. Die Freiwillige Feuerwehr Obermenzing fällt und holt diesen am Samstag den **25.11.** gegen 9 Uhr kostenlos ab.

- Geschirr bis 1000 Personen
- Kaffeemaschinen
- Blumen- und Tischschmuck
- Partyschirme und Biergarnituren
- Messe - Service
- Festzelt - Bewirtung
- Fachpersonal
- Zeltverleih
- Familienfeiern
- Betriebsfeiern
- Richtfeste

80999 München • Pasinger Heuweg 77 • Telefon 812 23 77 • Fax 892 96 24

Susanna Bummel-Vohland

Kein Recht auf Rechte – Fragezeichen?

2. Autorenlesung am “ Gebeugten, leeren Stuhl”

Susanna Bummel-Vohland *Foto: Privat*

Zur Autorin: Die in Buenos Aires geborene Susanna Bummel-Vohland ist Vizepräsidentin und Jugendbeauftragte des Freien Deutschen Autorenverbandes (FDA), Lyrik-Redakteurin des Podcast Literatur Radio Bayern FDA. Außerdem ist sie auch Vizepräsidentin des FDA Landesverbands Bayern. Die Volljuristin (LMU) promovierte an der Universität Salzburg in Völkerrecht und Rechtsphilosophie. Die Autorin ist in zahlreichen Anthologien zu finden. Die Essayistin und Lyrikerin lebt und arbeitet in München.

Essay zur Bedeutung Hannah Arendts.

An dieser Stelle möchte ich mich mit Hannah Arendt auseinandersetzen, mit ihrer bemerkenswerten Schrift „Es gibt nur ein einziges Menschenrecht“ aus dem Jahr 1949, veröffentlicht in: Die Wandlung, Jahrgang IV, S. 754-770.

Geht man von den Rechthabern und Rechtbehaltern aus, so stehen alle DIESSEITS.

Beim Rechtbekommen steht man meistens allein gegen alle, die unverständlicherweise alle JENSEITS stehen. Es ist ein Spiel, in dem man das friedenstiftende DUHAST-Recht durchaus auch mal herauszaubern kann, um über seine grenzauflösenden

Wirkungen zu staunen …

Es gibt jedoch eine Grenze, die man deshalb nicht auflösen kann, weil es sie eigentlich nicht geben darf, weil sie den Menschen nicht zu ihrer Verfügung steht, weil damit der Krieg beginnt, der vielleicht der Vater aller Dinge ist, nicht aber der Vater des Menschen. Es ist die Grenze zwischen Mensch und Nichtmensch.

Keine Rechte zu haben ist mit der menschlichen Person nicht vereinbar, woraus auch folgt, dass KEIN Mensch ILLEGAL ist. Weiter, dass kein Mensch EGAL ist. Men matter, Menschenwürde global.

Das Recht zu sitzen, beispielsweise. Es ist das Recht, nicht stehen oder knien zu müssen, was auf tagelange Dauer Foltermethoden sind.

Es ist das Recht, nicht liegengelassen zu werden, egal, ob rechts oder links.

Es ist das Recht, nicht ständig aus Angst und Not weglaufen zu müssen, sich verstekken oder untertauchen zu müssen.

Es ist das Recht, SEIN zu dürfen, DA-SEIN zu dürfen, SO-SEIN zu dürfen, ANDERS-SEIN zu dürfen, PRIVAT-SEIN zu dürfen, POLITISCH-SEIN zu dürfen, MIT ANDEREN ZUSAMMEN sitzen zu dürfen. Sich nicht rechtfertigen müssen für das eigene DA-Sein.

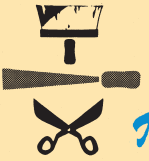
Die undenkbare Grenze verläuft zwischen Mensch mit Rechten und Mensch ohne Rechte, und was sie überdeckt sind die Menschenrechte, universell und mit dem Menschsein an sich gegeben.

Doch wie sieht das aus, wenn Menschen auf Ihr bloßes Menschsein reduziert sind und dort die Menschenrechte greifen müssten? Wenn sie nichts Anderes mehr haben, als sich selbst, weggesperrt unter Aufsicht gestellt, in den menschenvernichtenden Lagern, nur das Ziel ihrer Auslöschung vor Augen? Nichts ist es da mit Menschenrechten, es scheint sie nicht mehr zu geben. Die einzelnen Menschenrechte sind fort. Ohne die Mitgliedschaft in einer Rechtsgemeinschaft ist der einzelne Mensch keine rechtliche Person und damit der vollkommenen Exklusion preisgegeben. Wohin soll ich mich wenden? Die Schubertmesse ist nicht zu vernehmen.

Selbst Gott sieht auf die Gemeinschaft der Gläubigen, zählt jedes Haar auf ihrem Kopf und nimmt sich ihrer allenfalls nach dem Tod an, aber darüber wissen wir nichts, wir glauben nur das ein oder andere. In der Jenseits Richtung sind sich die Lager und die Götter gleich.

Doch in Secundis – zwischen den ersten und den letzten Dingen – im menschlichen

Mit uns kommt Farbe ins Spiel!
Und noch viel mehr wenn Sie wollen.



Anstriche in allen Techniken • Lackierungen innen und außen
Tapezieren • Bodenlegearbeiten • Stukkarbeiten
Kunstharz- und Baumwollputze • Parkettversiegelung
Wärmedämmung • Fassaden - Eigenes Gerüst •

Richard Heckler & Söhne

Pippinger Str. 49 • 81245 München
Tel.: 089/812 34 17 • Fax: 089/812 48 50
www.maler-heckler.de

Leben und seiner kurzen Spanne, da webt und bewegt sich das ganze Menschentum. Hier ist der Mensch in Raum und Zeit.

Doch der Raum muss gefüllt und lebendig sein. Die Zeit darf nicht ungespiegelt NUR an den eigenen Falten abgelesen werden müssen. Identität bildet sich im Kollektiv. Der Raum von Freiheit, der Schutzraum von Eigentum und der Differenzraum durch Gleichheit kann nur mit allen anderen zusammen gegründet werden. Bereits Moral kommt aus dem Wortstamm der Erziehung, die von anderen geleistet werden muss. Erst Recht das Recht als menschengesetzter Entfaltungsraum, der ganz absieht vom Gesinnungsterror und auf die Sozialverträglichkeit aller achtet, die sich nicht mögen, die füreinander kein Mitleid empfinden. So sagt ROUSSEAU, dass alles Recht wegfallen könnte, würden sich alle Menschen mit der Passion des Nächsten freundlich beschäftigen. Doch das Mitleid mit den Ent-Setzten, denen, die ohne Stuhl dastehen, hielt sich in Grenzen. Zu groß vielleicht der Eigennutz, zu groß vielleicht die Furcht vor wem oder was auch immer.

Hier bleibt nur das Recht. Doch wie vermittelt sich das Recht? Durch Geburt, durch Formulare, doch letzten Endes durch einen Staat und hier nur durch eine Staatsangehörigkeit. Sie allein weist aus, dass man nicht demnächst abgeschoben oder nur geduldet wird. Erst mit ihr beginnen die Teilhaberechte in vollem Umfang.

Doch wenn nun der eigene Staat einen jagt? Wenn der eigene Stuhl, der bei Freunden und Nachbarn, und selbst noch der in einem staatlichen Gefängnis nicht mehr sicher ist? Wenn das unzivilisierte Unmenschenurteil verhängt ist oder kein Stein auf dem anderen mehr steht? Die Stühle alle besetzt sind auf einmal, von den Freunden und von den Nachbarn? Es ist ja kein Stuhl leer geblieben, bittererweise.

Und heute versammeln wir uns mit mitgebrachten Stühlen vor einem Stuhl, der für alle Zeiten leer bleiben wird. Pars pro toto. Ein Stuhl – für viele Stühle. Wie wir wieder gehen werden, wird sich auch niemand je auf diesen Stuhl wieder setzen können. Er ist zu hoch, er hat keine Sitzfläche und er ist gebeugt. Und im Schatten der Beleuchtung wirft er fast ein Kreuz. Das ist angemessen, denn bis heute gleicht nichts diesem Verbrechen gegen die Menschheit.

Doch was ist mit unseren Stühlen? Was mit unserer Selbstgewissheit, auf ihnen sitzen zu dürfen? Unserem vermeintlichen Recht, einen Sitz, Sitz und Stimme, Ansässigkeit zu haben? Ein Recht auf Rechte ganz grundlegend hier zu haben?

Wer beschützt uns vor der Exklusion, dem Ausschluss aus dem Bleiberecht? Es ist nicht so selbstverständlich, denn kein Staat ist davor gefeit, totalitär zu werden. Wir sind nicht davor geschützt, dass nur eine Gruppe „Wir sind das Volk!“ skandiert und damit nicht gegen ein totalitäres System aufbegehrt, sondern schlicht andere Gruppen ausschließen möchte. Diese Anderen, das können wir sein und wenn nur deshalb, weil wir uns für ein Bleiberecht von Menschen aussprechen, die es haben erfahren müssen, wie unmöglich es werden kann, irgendwo auf der Welt eine neue Heimat zu finden. Oder die sofort dem Genozid übergeben werden.

Wir sind nicht davor geschützt, selbst persona non grata zu werden, zu erfahren, wie der Raum um uns herum leer wird, weil sich Freunde und Nachbarn abwenden. Zu

erfahren, wie sich niemand mehr für unser Bleiberecht einsetzt. Im Totalitarismus ist es eben nicht mehr erforderlich, sich etwas zuschulden kommen zu lassen. Willkürlich wird durchgesetzt, wer Mensch bleiben darf und wer zur Sache herabgewürdigt wird, wer selbst ein Recht auf Rechte hat und über wen nur die anderen bestimmen, an wem sie ihre menschenverachtenden Machtgelüste ohne Hemmungen ausleben. Totalitarismus gibt die Gleichheit vor dem Gesetz auf, die Gleichheit des Rechts auf Rechte.

Zygmunt Bauman spricht 1989 in Modernity and the Holocaust von einer „Wüste der Nachbarlosigkeit", Hannah Arendt vom „Verlust von Verwurzelung und Identität unter Seinesgleichen" (Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft, S.723-725, Ausgabe deutsch 1993). Der besondere Verlust der Identität, den wir in der Masse und gleichermaßen erfahren, wenn wir von allen anderen ausgeschlossen werden, geht verloren mit dem Verlust des Rechts auf Rechte. Als erstem Schritt. Der zweite Schritt ist der Verlust der moralischen Person, wie das Arendt nennt. Indem wir kein Recht auf Rechte mehr haben, können wir selbst als Sache gegen andere eingesetzt werden, wir verlieren die Freiheit, nach eigener Einsicht in die Unterscheidung zwischen Falsch und Richtig frei auch zu handeln.

Der Mensch, jeder Mensch, muss daher radikal nur ein einziges Recht haben: das Recht auf Rechte. Wo es ihm abgesprochen oder wo es unterlaufen wird, dort ist er vom Genozid bedroht.

Worin drückt sich das Recht auf Rechte aus?

Das vollständige Essay finden Sie unter ***www.blutenburgverein.de.***

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage:
Unter **www.blutenburgverein.de** finden Sie Beiträge zu aktuellen Veranstaltungen, unsere Chronik und viel Wissenswertes rund um Schloss Blutenburg. Bitte teilen Sie uns auch Ihre E-Mail-Adresse mit, so können wir Sie über Aktuelles auch kurzfristig informieren. Danke!

VEREIN DER FREUNDE SCHLOSS BLUTENBURG E.V. (BBV)

Schloss Blutenburg Juni 2017 – Dezember 2017

23. Juni, 14 bis 18 Uhr	**Bücherflohmarkt**: Internationale Kinder- und Jugendliteratur zu Schnäppchenpreisen!
23. bis 25. Juni Christa-Spangenberg-Saal geöffnet von 11 bis 19 Uhr Vernissage, 23. Juni 19 Uhr	**Silvia Eger:** Sie ist eine Meisterin der abstrakten, intuitiven Malerei und arbeitet virtuos mit Farben, mit Formen und verschiedensten Materialien. Dabei gestattet sie ihrer Intuition freien Lauf. So lässt der Beginn einer Arbeit kaum ahnen, wohin die gestalterische Reise geht. Jedes Bild ist und bleibt ein Original, einzigartig und unwiederholbar.
25. Juni von 11 bis 22 Uhr Schlosshof	**Obermenzinger Dorffest** Das traditionelle Dorffest mit einem bunten Programm für Jung und Alt. Beteiligt sind zahlreiche Vereine aus Obermenzing. In Anschluss an die Fronleichnamsprozession (Beginn 9 Uhr) im Pfarrverband Leiden Christi - St. Leonhard treffen sich alle Teilnehmer in Schloss Blutenburg.
25. Juni, 14.30 Uhr St. Wolfgang	**Führung St. Wolfgang mit Prof. Dr. Johann Wittmann** (Anmeldung unter: **info@blutenburgverein.de**)
25. Juni, 13 Uhr	**2. shoe4africa-Junior-Lauf** um Schloss Blutenburg. Anmeldung unter: **www.shoe4africa.de.**
25. Juni, 13.30 Uhr	**3. shoe4africa-Spendenlauf** um Schloss Blutenburg. Anmeldung unter: **www.shoe4africa.de.**
28. Juni, 18 Uhr Pfarrkirche Leiden Christi	**Autorenlesung am Kunstwerk "Gebeugter leerer Stuhl"** mit dem Autor Wolfgang Knittel (FDA Landesverband Bayern) und dem Klarinettisten Oliver Klenk.

Veranstalter: Verein der Freunde Schloss Blutenburg e.V. (BBV) Internationale Jugendbibliothek (IJB)

BK Blutenburger Konzerte - Kartenbestellung erforderlich!

29. Juni, 19.30 Uhr

James-Krüss-Preisverleihung
In Gedenken an James Krüss wird bereits zum 3. Mal der James Krüss Preis für Internationale Kinder- und Jugendliteratur vergeben. Preisträger in diesem Jahr ist der Kinder- und Jugendbuchautor Andreas Steinhöfel.

30. Juni bis 2. Juli

BBV-Pfalzfahrt 2017

17. Juli, 16.15 Uhr
Festzelt an der Weinschenkstraße

Emil und die Detektive – Live Hörspiel im Rahmen von 1200 Jahre Menzing. Schauspieler Sebastian Hofmüller und Schlagzeuger Greulix Schrank präsentieren mit viel Tempo, Witz und musikalischer Untermalung den Klassiker von Erich Kästner als live Hörspiel.

23. Juli, 10 Uhr

Ein Fest für die Kinderlyrik – Illustrationswerkstätten, Performance und Lesung. Anknüpfend an den großen Erfolg der Lyrikmatinee im letzten Jahr lädt die IJB auch in diesem Jahr wieder Kinder und Erwachsene zu einem Kinderlyrikfest ein.

11. September, 14 Uhr
Schlosskapelle

Tag des offenen Denkmals "Macht und Pracht": Führung Schlosskapelle Blutenburg mit Prof. Dr. Johann Wittmann (Anmeldung unter: **info@blutenburgverein.de**)

15. bis 17. September
Christa-Spangenberg-Saal
geöffnet von 11 bis 19 Uhr
Vernissage, 15. Sept. 19 Uhr

Künstlerkreis Hadern "vielschichtig": Unter diesem Titel präsentieren die bildenden Künstler des „Künstlerkreises Hadern" ihre gegenständlichen und abstrahierten Werke im Schloss Blutenburg. Die Künstler überraschen auch dieses mal mit ihrer Sichtweise zwischen Nähe und Distanz auf eine aufregende und bunte Welt.

17. September, 11 Uhr

Ausstellungseröffnung „Der goldene Vogel"
In Anwesenheit der Künstlerin Lilo Fromm

17. September, 14 Uhr

Brüder-Grimm-Märchen-Fest – Es war vor Zeiten ein König
Anlässlich der Ausstellungseröffnung erzählt Cordula Gerndt, eine der drei Grimm-Schwestern, ausgewählte Märchen der Brüder Grimm. Dazu wird gemalt, gebastelt und gespielt.

29. September bis 3. Oktober
Christa-Spangenberg-Saal
geöffnet von 11 bis 19 Uhr
Vernissage, 29. Sept. 19 Uhr

Kurt Müller-Brand: Der Obermenzinger Maler präsentiert unter dem Motto "Landschaften", seine neuesten Arbeiten. Der Münchner Künstler fertigt seine Ölgemälde nach eigenen Skizzen oder auch nach individuellen Vorgaben seiner Auftraggeber an. Die Motive für seine Gemälde findet Kurt Müller-Brand im bayerischen Voralpenland, auf

Veranstalter: Verein der Freunde Schloss Blutenburg e.V. (BBV) Internationale Jugendbibliothek (IJB)
BK Blutenburger Konzerte - Kartenbestellung erforderlich!

Reisen durch Europa, wie Frankreich und Italien, aber auch in Afrika und Asien. Blumen und Tierdarstellungen runden sein Oeuvre ab.

7. Oktober, 9 Uhr
Schlosstor

16. Blutenburger "Ramadama"
Umweltaktion mit dem Abfallwirtschaftsamt München

10. Oktober, 10 Uhr

"Straßenlaterne Nr. 8" – Dt.-Chin. Veranstaltung mit dem chinesischen Autor Cao Wenxuan. Cao Wenxuan ist einer der berühmtesten Kinderbuchautoren Chinas. Cao Wenxuan hat zahlreiche Preise gewonnen, darunter auch den British Pen Award sowie den renommierten Hans-Christian-Andersen-Preis.

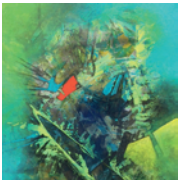
11. Oktober bis 5. November
Samstags 14 bis 20 Uhr
Sonntags 10 bis 14 Uhr
Finissage, 5. November, 19 Uhr
Ebenböck Villa

Wasser - Feuer - Luft: Drei Bildhauerinnen haben sich die Elemente Wasser Feuer Luft zum Thema gemacht: Marlies Poss Wasser, Blanka Wilchfort Feuer, Sibylle Smlitsch Luft. Ihre Werke veranschaulichen die Auflösung fester Materie. Sie zeigen stoffliche Übergänge die gleichzeitig auf der Bedeutungsebene als Transformation naturhafter Zustandsformen betrachtet werden können.

19. Oktober, 19.30 Uhr

Deutsch-russische kinderliterarische Begegnung – Öffentliche Lesung. Die Autorinnen Anke Stelling (Deutschland), und Nina Dashevskaja (Russland) lesen aus ihren Kinderbüchern.

3. bis 5. November
Christa-Spangenberg-Saal
geöffnet von 11 bis 19 Uhr
Vernissage, 3. Nov. 19 Uhr



Kunstrefugium e.V.: 10 bildende Künstler haben sich für das Wochenende vom 03.11. bis zum 05.11. der Farbe Grün verschrieben in all ihren Facetten. In einer großen Bandbreite werden Malerei, Fotografie, Grafik oder auch Collagen gezeigt, die mal abstrakt mal gegenständlich doch eines gemeinsam haben: Grün als Thema.

5. November, 11 und 16 Uhr

18. Festliche Matinée exklusiv für unsere Förderkreismitglieder (Anmeldung bitte mit beiliegendem gelbem Flyer).

12. November, 14 Uhr

Die Biene Maja – Erzählnachmittag mit Katharina Ritter zum Auftakt der neuen Jahresausstellung.

14. November, 19 Uhr

Bücher der Kindheit – Eine neue Veranstaltungsreihe der Stiftung Internationale Jugendbibliothek.

17. November, 10 Uhr

Der bundesweite Vorlesetag ... ist das größte Vorlesefest Deutschlands, das auf Initiative der Stiftung Lesen, der Wochenzeitung DIE ZEIT und der Deutschen Bahn Stiftung zurückgeht. Die Stiftung Internationale Jugendbibliothek beteiligt sich seit vielen Jahren daran und lädt eine prominente Persönlichkeit aus der Politik zum Vorlesen ein.

Veranstalter: Verein der Freunde Schloss Blutenburg e.V. (BBV) Internationale Jugendbibliothek (IJB)
BK Blutenburger Konzerte - Kartenbestellung erforderlich!

19. November, 8.30 Uhr KZ-Todesmarschdenkmal	**Gedenken zum Volkstrauertag am KZ-Todesmarschdenkmal**	
2. Dezember, 17 Uhr Jella-Lepman-Saal	**Advent im Oberland** Anznberger Dreigesang und der Propst-Bichlmusi aus Wallgau Programmgestaltung und Sprecher: Karl Wiedemann, Schliersee	BK
7. Dezember, 18 Uhr	**Festliche Eröffnung der Blutenburger Weihnacht** im Jubiläumsjahr 1200 Jahre Menzing	
8. bis 10. Dezember Schlosshof	**Blutenburger Weihnacht** Weihnachtsmarkt, Luzienfest, Festliche Musik, Adventssingen	
9. Dezember, 16 Uhr Jella-Lepman-Saal	**Russische Weihnacht** Balaleika-Musik, Lieder und Gesänge aus dem Alten Russland mit den Original Ural Kosaken	BK
10. Dezember, 16 Uhr Jella-Lepman-Saal	**Adventssingen** Münchner Knabenchor mit Liedern zur Advents- und Weihnachtszeit. Leitung: Ralf Ludewig, Wort: Helmut Zöpfl, Zither- und Harfenmusik aus dem Alpenland mit Gertrud Huber	BK
13. Dezember, 10 Uhr	**Geburtstagsprogramm für Paul Maar.** Zu seinem 80. Geburtstag grüßen wir den Erfinder des Sams und Verfasser wunderbarer Gedichte und Erzählungen mit einem Geburtstagsprogramm.	
16. Dezember, 19 Uhr Jella-Lepman-Saal	**Heilige Nacht von Ludwig Thoma** mit Hans Kornbiegler und den Adelshofer Musikanten	BK
17. Dezember, 17 Uhr Jella-Lepman-Saal	**Festliche Barockmusik** (Vivaldi, Lotti, Bach u.a.) mit Gudrun Haag (Harfe), Rebecca Rust (Cello) und Friedrich Edelmann (Fagott)	BK
29. Dezember, 19 Uhr Jella-Lepman-Saal	**Rauhnachtssagen** **Ein geheimnisvolles sagenhaftes musikalisches Spiel. Gruselig und heiter.** Sagen, Geschichten und Mythen in den dunkelsten Tagen des Jahres mit Karl-Heinz Hummel, Erzähler, Evelyn Plank (Hall in Tirol), Erzählerin. Es musizieren die „Nagel-Musikanten“	BK
	50 Jahre Blutenburger Konzerte	BK
5. Januar 2018, 18 Uhr Jella-Lepman-Saal	**Blutenburger Weihnacht – Dreikönigsspiel** Alte Musik und Volksmusik zur Weihnachtszeit Siegertsbrunner Turmbläser, „Kleiner Kreis Freising“. Texte (Dreikönigslegende) aus Handschriften des Klosters Weihenstephan (15. Jahrhundert), Sprecher: Willi Fries	BK
5. Januar 2018, 19.30 Uhr	**Neujahrsanblasen im Schlosshof**	

Veranstalter: Verein der Freunde Schloss Blutenburg e.V. (BBV) Internationale Jugendbibliothek (IJB)

BK Blutenburger Konzerte - Kartenbestellung erforderlich!

Johannes Wimmer

7. Festliches Blutenburger Fischessen mit Dr. Otto Wiesheu

Foto v.l.n.r. Finanzminister a.D. Dr. Kurt Faltlhauser, CSU-Bundestagskandidat für den Münchner Westen Stephan Pilsinger, Festredner Dr. Otto Wiesheu und BBV-Vorsitzender Andreas Ellmaier.
Foto: Dr. Peter Berg

„Otto Wiesheus Festrede war vulminant, kenntnisreich und fundiert wie eh und je und natürlich wieder ohne Manuskript frei gehalten. Immer wieder kam es bei seiner wirtschaftspolitischen Grundsatzrede zu spontanem Beifall“, so freute sich der Vorsitzende des Vereins der Freunde Schloss Blutenburg e.V. (BBV), Andreas Ellmaier. Der ehemalige bayerische Wirtschaftsminister und jetzige Präsident des Wirtschaftsbeirat der Union, Otto Wiesheu, war Festredner beim diesjährigen siebten Fischessen des Vereins in Schloss Blutenburg. Er geißelte vor allem die fortlaufende Niedrigzins -und Aufkaufpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB), die dem bayerischen und deutschen Sparer belasten und nur den südlichen EU-Staaten helfen würde, an immer noch billigeres Geld zu kommen. Das Argument der EZB, damit eine Deflationsgefahr dämpfen zu wollen, nannte er schlichtweg falsch, denn eine Deflation habe es noch nie gegeben und auch künftig bestünde dazu keinerlei Gefahr. Zukunftsfähige Wirtschaftspolitik sehe jedenfalls anders aus, was Bayern immer wieder unter Beweis stelle. Auch heute gelte der Dreiklang: Neue Produkte

und Verfahren, neue Betriebe und neue Märkte. Bayern habe nach wie vor viele schlaue Köpfe, deren Innovationen es wert seien, die Marktreife zu erlangen, weshalb hierzu privates Kapital endlich auch steuerlich gefördert werden müsse. Mit Bayerns ehemaligen Finanzminister Kurt Faltlhauser war sich Wiesheu zudem sehr einig, dass die günstige Wirtschaftslage der letzten Jahre in Deutschland längstens eine Steuersenkung vertragen würde und deshalb baldigst beschlossen werden müsse.

In seiner Begrüßungsrede am ersten Sonntag nach Aschermittwoch sagte Ellmaier, dass der arbeitsfreie Sonntag uns jede Woche daran erinnere, dass wir Menschen mehr sind als Arbeit und Leistung aus uns machen können. Der Sonntag biete uns die Möglichkeit, Zeit mit der Familie zu verbringen, sich zu engagieren, unsere persönlichen Interessen und Wünschen zu verfolgen. Zum dreigängigen Festmenü des Schlossschänke-Teams von Schlosswirt Walter Mendel konnte Ellmaier das BBV-Gründungsmitglied Prof. Dr. Kurt Falthauser und den hiesigen Bundestagskandidaten der CSU, Stephan Pilsinger, begrüßen. Mit einen Faltlhauser-Zitat überließ Ellmaier dem Festredner Wiesheu das Rednerpult: “Der Otto ist ein großartiger und erfolgreicher Dickschädel“. Und davon konnten sich die 100 Gäste beim siebten Festlichen Blutenburger Fischessen dann anschliessend selbst überzeugen.

Maximilian Faltlhauser

Beste Aussichten für Gut Freiham

Maximilian Faltlhauser *Foto: Privat*

Als der Verein Freunde Freihams e.V. 2011 gegründet wurde, sah die Zukunft des Gutes Freiham keineswegs rosig aus. Damals hatte lediglich das Schloss Freiham mit dem amerikanischen Milliardär Rex Maughan einen Eigentümer gefunden, der es nicht nur schätzte, sondern gleichzeitig auch auf beispielhafte Weise aufwendig und kostspielig restaurierte und in neuem Glanz erstrahlen ließ. Der übrige und größte Teil des Gutes war in die Hände eines kriminellen Spekulanten geraten. Bedeutende denkmalgeschützte Bauten wie die Heilig-Kreuz-Kirche und das Herrenhaus mit Gastwirtschaft waren akut bedroht. Gleich von zwei Seiten schien damals die Zeit für das Gut abzulaufen. Zum einen nagten zusehends Wind und Wetter an einer in die Jahre gekommenen Bausubstanz. Zum anderen verfolgte der damalige Eigentümer unverkennbar eine Gewinnmaximierungsstrategie, die keinerlei Rücksicht auf Historie oder Ensembleschutz legte. Der einsetzende Verfall wurde sogar billigend in Kauf genommen, da dieser Abrisspläne vorwegzunehmen schien.

Wären die Vereinsmitglieder zum damaligen Zeitpunkt gefragt worden, was sie sich für das Gut Freiham wünschen würden, so wäre wohl kaum einer auf das gekommen, wo wir heute stehen. So viel Glück hätte sich damals noch keiner zu träumen gewagt. Denn inzwischen sitzt der kriminelle Spekulant im Gefängnis und Gefahr geht keine mehr von ihm aus. Und mit den neuen Eigentümern können alle Eigenschaften verbunden werden, die idealtypisch für eine Bewahrung des Gutes stehen. Mit der Edith-Haberland-Wagner-Stiftung und der Augustiner Brauerei sind zwei miteinander verbundene Münchner Institutionen in die historischen Fußstapfen der Herren von Freiham dauerhaft eingetreten. Der Stiftungszweck der Edith-Haberland-Wagner-Stiftung ist neben dem Erhalt der Augustiner Brauerei, deren Hauptgesellschafter sie gleichzeitig ist, der Erhalt von Brauchtum, Tradition und Heimatgedanke sowie der Denkmalschutz. Neben diesen Kernzielen verfolgt die Stiftung noch ein breites Spektrum von weiteren Zielen wie Seniorenhilfe, Sport, Wissenschaft, Bildung und Religion. Das Gut Freiham mit seinen Möglichkeiten und Bedürfnissen passt nahezu perfekt zu den Zielen und Zweck dieser Stiftung. Und das gleich im doppelten Sinne. Denn Freiham passt auch sehr

gut zur Augustiner Brauerei. Dank beständigen Wachstums wird der Platz an deren Hauptsitz in der Landsbergerstraße langsam knapp. Und nichts läge somit näher als Nebenbereiche nach Freiham auszulagern, zudem Augustiner bereits im Gewerbegebiet Freiham Süd ein Logistikzentrum betreibt. Die Pläne für Freiham belegen, dass hier zusammenkommt, was zusammenpasst:

Die Ende letzten Jahres veröffentlichten Pläne versprechen beste Aussichten für das Gut Freiham. Vor allem wird es seinen Charme als ehemaliges Gut nicht nur im Kern erhalten können. Denn folgende Nutzungen sind für die verschiedenen Gebäude in Freiham in Zukunft vorgesehen.

Das Herrenhaus wird wieder Gaststätte. Sie wird sogar noch deutlich erweitert und erhält nördlich einen großen typisch bayerischen Biergarten. Neben dem Biergartenbetrieb wird die Gaststätte einen bedienten Außenbereich erhalten, der an der Stelle südlich des Herrenhauses platziert sein wird, wo bis zu seiner Schließung der alte Biergarten gelegen war.

Die Stallungen werden wiederbelebt. Hier will die Augustiner Brauerei sechs bis acht eigene Pferde (Kaltblüter) halten, die die traditionellen Bierwagen ziehen sollen. In den Schuppen hinter den Stallungen sollen genau diese Bier- und Prachtwagen, die auch während des Oktoberfestes zum Einsatz kommen, gelagert und abgestellt werden. Die denkmalgeschützten Stallungen werden somit ihrer historischen Nutzung wieder zugeführt und erhalten neues Leben.

Weiter ist vorgesehen, in das Gewölbe des ehemaligen Kuhstalls die Fassmacherei von Augustiner unterzubringen. In Zukunft wird man also das alte Handwerk der Schäffler in Freiham hautnah miterleben können. Bediensteten Wohnungen gewährleisten, dass in Freiham - wie früher - sowohl gelebt als auch gearbeitet werden wird. Eine sterile Museumsatmosphäre ist daher nicht zu befürchten.

Ebenfalls soll die ehemalige Brennerei wiederbelebt werden. Genauere Einzelheiten stehen hierzu noch nicht fest. Als sicher gilt jedoch, dass es in Zukunft kein Industriealkohol mehr sein wird, der dort gebrannt werden wird, sondern vielmehr edle Brände für Geist und Gemüt. Nutzt man dabei wieder wie früher Kartoffeln zur Gährung, so würde sich ein edler Wodka als Möglichkeit anbieten.

Vor allem wird die Heilig-Kreuz-Kirche in ihrer alten Form und Funktion erhalten bleiben und für Gottesdienste, Trauungen, Taufen und andere kirchliche Feste zur Verfügung stehen. An der Kirche kann man auch heute schon mit Freude feststellen, wie professionell und mit Liebe zur Geschichte und Tradition die Edith-Haberland-Wagner-Stiftung keine Mühen und Kosten gescheut hat, dieses Kleinod zu erhalten und zu bewahren. So wurde der gesamte Dachstuhl erneuert und verstärkt, der Turm wurde saniert und mit einer neuen Uhr versehen. Die fehlende dritte Glocke wurde durch eine neue ersetzt und unzählige konservatorische Einzelmaßnahmen im Innenraum ergriffen. Der Klang der alten Orgel ist nach Ihrer Restauration klarer und kräftiger wie ehedem. Zum diesjährigen Ostergottesdienst erschienen wieder zahlreiche Besucher und füllten die Kirche bis auf den letzten Platz. Sie alle konnten sich davon überzeugen, dass dieses Kleinod nun ein

ganzes Stück an Strahlkraft gewonnen hat ohne dabei seinen alten Charakter eingebüßt zu haben.

Wie lange es noch dauern wird, bis all diese Pläne umgesetzt sein werden, lässt sich heute noch nicht genau vorhersagen. Einige Jahre werden wir jedoch noch warten müssen, bis das Gut Freiham wieder in voller Blüte erwacht sein wird. Wenn es dann aber soweit ist, wird Freiham in einem Glanz erstrahlen, wie es ihn in seiner ganzen Vergangenheit wohl nicht erlebt hat. Dieser Glanz wird Geschichte und Lebensart auf einen neuen Stadtbezirk Freiham ausstrahlen. Nach aktuellen Prognosen wird dieser um die 25.000 Menschen beherbergen. Ein Stadtteil, so groß wie die Stadt Lindau, der einen historischen Gutshof als kulturelles Zentrum hat.

Der Verein Freunde Freiham e.V. hat damit ein entscheidendes Etappenziel erreicht. Die akute Bedrohung des Gutes Freiham ist gebannt. Die Planungsaussichten sind bestens. Vor uns bleibt die schöne Aufgabe daran mitzuwirken, Freiham mit Leben zu erfüllen. Eine Brücke zwischen Altem und Neuem zu schlagen. Neue Freihamer Bürger mit alten Freihamer Freunden zu verbinden. Vergangenheit, Tradition und Heimat für einen neuen Stadtteil zu leben.

Wir wollen uns an dieser Stelle bei allen Inserenten ganz herzlich bedanken!
Ohne Sie und Ihre großzügigen Anzeigen wären viele Aktivitäten des BBV und gerade das so beliebte Obermenzinger Heft nicht realisierbar!

VEREIN DER FREUNDE
SCHLOSS BLUTENBURG E.V.

Obermenzinger Dorffest 2017

in Schloss Blutenburg

Freitag, 23. Juni 2017

Kunstausstellung Silvia Eder „StimmungsBilder-BilderStimmungen“
Vernissage um 19 Uhr, Samstag und Sonntag von 11-19 Uhr geöffnet

Sonntag, 25. Juni 2017

09.00 Pfarrkirche Leiden Christi – Festgottesdienst und Prozession
11.00 Frühschoppen
12.00 Eröffnung des „34. Obermenzinger Dorffestes“
mit den Menzinger Böllerschützen, der Würmtaler Blasmusik
und der Jugendtanzgruppe D`Würmtaler Menzing
13.00 Start des 2. shoe4africa Junior-Laufs (700 m)
13.30 Start des 3. shoe4africa Spendenlauf (6,3 km)
Anmeldung unter: www.shoe4africa.de
Betreuung durch BRK München-West
14.30 7. Blutenburger Open-Air-Schafkopfturnier
Anmeldung erwünscht unter: info@blutenburgverein.de
16.00 Führung durch die Schlosskapelle Blutenburg anschließend
Führung durch die Internationale Jugendbibliothek
17.00 Konzert mit “Tromposaund - Von Blasmusik bis Brass-Musik”
– 22.00 Barbetrieb des Burschenvereins Obermenzing

Essen und Trinken der Schlossschänke Blutenburg zu familienfreundlichen Preisen
Kinderhüpfburg, Kinderschminken, Torwand SV Waldeck Obermenzing

---

Veranstalter: Verein der Freunde Schloss Blutenburg e.V. (BBV), Vorsitzender Andreas Ellmaier, 81247 München, Seldweg 15, Telefon: 089/8113132, info@blutenburgverein.de, www.blutenburgverein.de

Stephan Pilsinger

“Gärten retten” – gegen maßlose Nachverdichtung

Stephan Pilsinger *Foto: Privat*

München belegt bei Städterankings zur Lebensqualität regelmäßig einen Spitzenplatz - daran haben wir uns gewöhnt. Ob Alteingesessener oder Neu-Münchner, man spürt es einfach: dieses spezielle Lebensgefühl. Der Grund dafür dürfte aber nicht allein sein, dass wir mit die meisten Sonnenstunden einer deutschen Großstadt oder die höchste Biergartendichte haben. Es liegt auch am besonderen Charakter und den gewachsenen Strukturen unserer Stadtviertel. Freie Flächen, Parks und Gärten, Ruhezonen, grüne Fleckerl – all‘ das gehört dazu. Diese sind ein Schatz, den wir uns auch künftig bewahren müssen.

Genau dieser Schatz ist bedroht: Die SPD im Münchner Rathaus hat große Pläne für die weitere Stadtentwicklung und vor wenigen Monaten den Antrag gestellt nunmehr zu prüfen, ob man nicht die eigentlich in der Bayerischen Bauordnung geltenden Regeln zu den Abstandsflächen zwischen Gebäuden für München durch Beschluss einer Satzung noch weiter verringern kann. Der Antrag spricht das Ziel unverhohlen an: es geht um Nachverdichtung. Oder im Klartext: Enger bauen.

Eigentlich sieht die Bauordnung gewisse Mindestabstände in der Bebauung vor: Mindestens die Wandhöhe des betreffenden Hauses bzw. mindestens drei Meter, falls das Haus niedriger ist als diese. Das hat auch seinen berechtigten Grund: Niemand möchte, dass ihm der Blick nach draußen und der Lichteinfall verbaut wird. Niemand schätzt es, wenn die Fenster des Nachbarn so nah vor dem eigenen Haus liegen, dass man quasi „rüberlangen“ könnte. Wichtig sind die Abstandsflächen aber auch für den Charakter der Viertel: Hier liegen die Parks und die Gärten, hier ist der Raum zum Atmen und Verweilen. Eine maßlose Nachverdichtung, wie die SPD sie fordert, würde indes bedeuten: weniger Licht in den Häusern, weniger Gärten und Grünflächen, stattdessen mehr Lärm, eine überlastete Infrastruktur und natürlich auch ein Wertverlust der bestehenden Gebäude.

Ich möchte das nicht hinnehmen und habe dazu eine Unterschriftenkampagne gestartet. Über meine Website **www.stephan-pilsinger.de/gaerten-retten** kann man bei OpenPetition unterzeichnen, wenn man mit mir der Meinung ist, dass nicht jedes Grün verbaut und nicht maßlos nachverdichtet werden soll. Die Unterschriften leite ich dann an den Münchner Oberbür-

germeister weiter.

Ein Vertreter der Grünen in München hat auf meine Kampagne mit dem ironischen Vorwurf „München soll man sich leisten müssen“ reagiert. Es dürfte ein Meilenstein in der Geschichte der Grünen sein, dass man hier offenbar für Beton und gegen Grünflächen ist. Aber natürlich müssen wir für bezahlbaren Wohnraum sorgen, ohne alles zuzubauen. Klar ist: München wächst. Allein im Gebiet des Bundeswahlkreises München-West/Mitte, sind von 2015 auf 2016 insgesamt 13.500 Menschen hinzugezogen. Dabei sind 8.520 neue Haushalte entstanden. Bezahlbaren Wohnraum müssen wir erreichen, aber ohne dabei die bestehenden Siedlungsstrukturen zu zerstören! Stattdessen müssen wir hindernde, unnötige Regularien und Bürokratie vermindern. Mehr Wohnraum müssen wir außerdem in Koordination mit den Umlandgemeinden schaffen. Mir ist daneben die Förderung von Wohneigentum für Familien sowie bezahlbarer Wohnraum für sozial Schwache wichtig. Auch die Bundespolitik ist hier gefragt: Dank der Nachbesserungen am Gesetz zur Umsetzung der europäischen Wohnimmobilienkreditrichtlinie wurden zu hohe Hürden für die Kreditvergabe an junge Familien, Niedrigverdiener und Senioren beseitigt. Bereits 2016 wurde außerdem eine Wohnungsbauoffensive mit einem 10-Punkte-Programm durch die Bundesregierung verabschiedet. Ein nächster wichtiger Schritt wäre das „Baukindergeld“ und weitere steuerliche Anreize für Investitionen in den Mietwohnungsbau.

Die Kandidaten zur Bundestagswahl, Stephan Pilsinger (CSU), Dr. Bernhard Goodwin (SPD), Dieter Janecek MdB (Grüne) und Lukas Köhler (FDP) stellen sich am ***22. Juli um 15 Uhr*** *im Festzelt an der Weinbergerstraße vor.*

Ebenböck Villa: Wasser - Feuer - Luft

Drei Bildhauerinnen haben sich die Elemente Wasser Feuer Luft zum Thema gemacht: Marlies Poss Wasser, Blanka Wilchfort Feuer, Sibylle Smlitsch Luft. Ihre Werke veranschaulichen die Auflösung fester Materie. Sie zeigen stoffliche Übergänge die gleichzeitig auf der Bedeutungsebene als Transformation naturhafter Zustandsformen betrachtet werden können.

Ausstellungsdauer: 1. Oktober bis 5. November;
Geöffnet: Samstags 14 bis 20 Uhr; Sonntags 10 bis 14 Uhr; Finissage, 5. November, 19 Uhr

Johannes Wimmer

Dr. Erwin Lohner zum 90. Geburtstag

Dr. Erwin Lohner *Foto: Privat*

Mehr Blutenburg geht nicht: Er wohnt seit 54 Jahren in unmittelbarer Nähe von Schloss Blutenburg, er engagiert sich seit 1974 als eines der BBV-Gründungsmitglieder für „sein Schloss Blutenburg“ - und am 21. Juni feiert Dr. Erwin Lohner seinen 90. Geburtstag!

Erwin Lohner ist am 21. Juni 1927 geboren und ist im schwäbischen Städtchen Gundelfingen an der Donau aufgewachsen. Dort besuchte er die Volksschule und anschließend die Oberschule in Bad Reichenhall und Günzburg. 1943 wurde er als 16jähriger bei den Luftwaffenhelfern verpflichtet und war dann anschließend beim Reichsarbeitsdienst in Gauting bei München. Im Herbst 1944 wurde er als 17jähriger zu den Gebirgsjägern in Garmisch eingezogen. Ende April 1945 geriet er in amerikanische Kriegsgefangenschaft. Nach seiner Entlassung legte er im Juli 1946 das Abitur an der Oberschule Günzburg ab und studierte anschließend Jura an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Dillingen/Donau.

Nach Erstem und Zweitem Juristischen Staatsexamen promovierte er 1954 zum Dr. jur. an der LMU München.

Sein Ziel war immer der Beruf des Rechtsanwalts. Über 50 Jahre lang war er in der von ihm gegründeten und in unmittelbarer Nähe der Münchener Justizbehörden in der Ottostraße gelegenen Anwaltskanzlei mit großem Erfolg tätig. Mit viel Fleiß und Können hat er sie zu einer angesehenen Kanzlei ausgebaut, die heute mit zehn Berufsträgern weitergeführt wird.

1957 heiratete er seine Marianne und ließ sich 1963 in Obermenzing nieder. Er hat zwei Kinder Marion und Erwin jun., der heute als BBV-Kassenprüfer fungiert. Von 1975 bis 1990 war er im hiesigen Bezirksausschuss tätig, viele Jahre als stv. BA-Vorsitzender und Fraktionssprecher der CSU.

Ehrenamtlich engagierte sich Dr. Lohner auch im berufsständischen Bereich. Von 1972 bis 2000 war er Vorstandsmitglied der Rechtsanwaltskammer und auch deren Prüfungsausschussvorsitzender.

Nach der Vereinsgründung 1974 war er stellvertretender Vorsitzender und von 1990 bis 1993 zudem Vereinsvorsitzender. Bis heute gehört er dem Vorstand an. Der BBV gratuliert Dr. Erwin Lohner herzlichst zum 90. Geburtstag und bedankt sich für seinen dauerhaften Einsatz um die Blutenburg!

Kennen Sie Schloss Blutenburg? Wollen Sie am Erhalt mitwirken?
Sind Sie an der kulturellen Belebung interessiert?

Wenn Sie diese Fragen mit ja beantworten, ist die Unterstützung des Vereins der Freunde Schloss Blutenburg e.V. die einzige Konsequenz für Sie!

❑ Ich werde Förderer des Vereins zum Mindestbeitrag von 21,- € im Kalenderjahr

❑ Ich habe eine einmalige Spende in Höhe von ..... € zur Unterstützung der Vereinszwecke auf unten genanntes Konto überwiesen und bitte um Zusendung einer Spendenbescheinigung.

Name: _____

Straße: _____

Wohnort: _____ Telefon: _____

Auf Sie aufmerksam gemacht durch: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Bankverbindung: Stadtsparkasse München, Kto. Nr.: 511 033 80, Bankleitzahl 701 500 00
IBAN: DE85 7015 0000 0051 1033 80, BIC: SSKMDEMM

Unsere Anschrift: Verein der Freunde Schloss Blutenburg e.V.
Schloss Blutenburg, Seldweg 15, 81247 München
info@blutenburgverein.de, www.blutenburgverein.de

Bitte denken Sie daran, dass Sie bei Überweisungen an Ihren BBV immer den "Zweck" angeben. Das erleichtert uns die Zuordnung. Danke!

Den Kunstführer "Schloss Blutenburg"

erhalten Sie in unserer Geschäftsstelle zu einem BBV-Vorzugsspreis von nur 4,– Euro

Unsere BBV-Tassen, liebevoll gestaltet von der Künstlerin Mariele Berngeher erhalten Sie ebenfalls in unserer Geschäftsstelle zu einem BBV-Vorzugsspreis von nur 6,– Euro

Fahrtwind ist einfach.

Wenn der Finanzpartner für die passende Finanzierung sorgt.

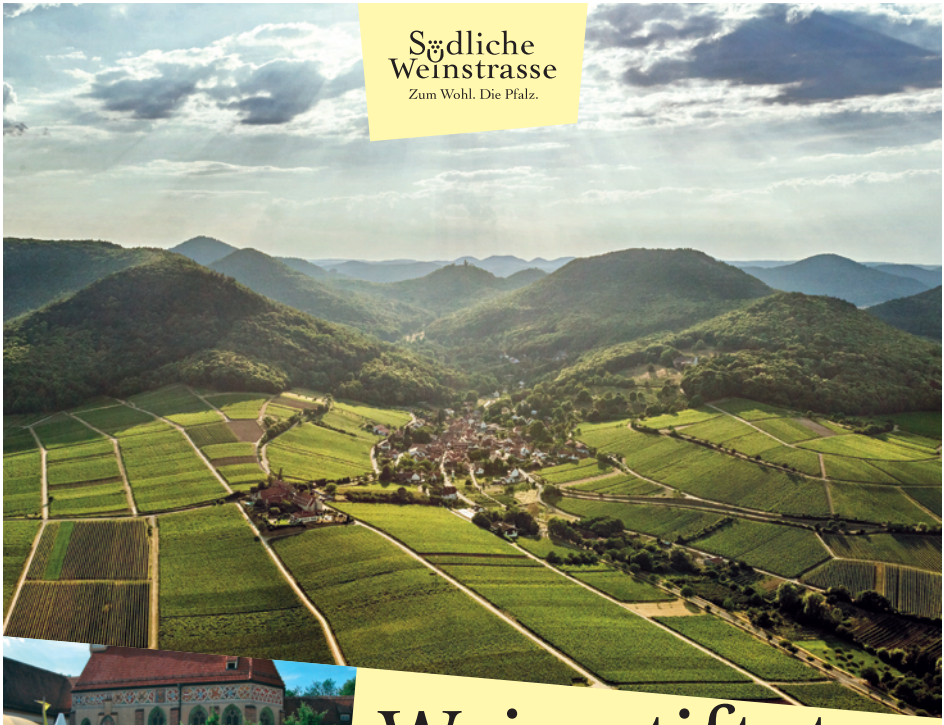
Sparkassen-Autokredit.

Ihren Vertrag schließen Sie mit S-Kreditpartner GmbH, einem spezialisierten Verbundpartner der Sparkassen-Finanzgruppe.

sskm.de/autokredit

Wenn's um Geld geht

Südliche Weinstrasse
Zum Wohl. Die Pfalz.



Wein stiftet Freundschaft

25.–28. Mai 2017
Christi Himmelfahrt
Weinfest Schloss Blutenburg
München-Obermenzing

und hilft sie zu erhalten. Zur Pflege einer guten Beziehung aber verwendet man nur Gutes. Am besten einen der feinen Weine der Südlichen Weinstrasse. Probieren Sie mal. Und achten Sie auf den Erfolg.

Südliche Weinstrasse e. V., Postfach 2124, 76811 Landau in der Pfalz,
Tel. 06341 940-407, www.suedlicheweinstrasse.de, ›Südliche Weinstrasse‹

Zum Wohl. Die Pfalz.